**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 40 (1914)

Heft: 7

Artikel: Seegfrörne

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-446458

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Fasching in Zürich

Wohlgezählt sind die Lokale, abgemessen und durchäugt nach etwa versteckten Köhlen, die das Laster gern durchschleucht.

Sämtliche Polypen wurden (neunzehn Mann!) mobilisiert und die diesbezügelichen Paragraphen neu poliert.

Des Gesethes Huge lauert jett mit ertra scharfem Mero, jede Lampe, jede Liebe weiß, wie lang sie brennen derf.

21bgeschnitten sind die Schnüre (Unfre Gäbel schneiden scharf), über welche man, so gern man möchte, niemals hauen darf.

Xurz, man darf sich frei bewegen in dem weitherzigen Kreis, den die Mucker vorgeschrieben gnädig wackelnd mit dem Steiß.

Mun herbei, ihr frohen Scharen, lebt euch aus und tollt und sprüht! Wollt ihr rechte Lust erfahren, singt von Greiheit mit Gemüt.

21braham a Santa Clara

### Weggeworfenes Geld

Zu Bauders Auslieferung Greude herrscht in Basels Mauern; Denn hans Bauder kehrt zurück, Greilich tut er's nicht freiwillig, Wehrte lang sich ohne Glück. Prozessierte, appellierte Blieb' so gern in U. G. 21.; Doch es nüht nichts auf die Dauer Und per Schub ist bald er da. Hoffentlich! - so sagt nachdenklich Der hochweise Baster Rat: Denn das Auslieferungsbegehren Sat gekostet schweren Draht. Manches Taufend-Granken-Scheinchen Ging schon über den großen Teich Wandert' in Talarentaschen; Uber Basel ist ja reich. Bis zulett der Bafler Bürger Zuckte auf in wildem Weh Ob der Kosten; doch wer 21 sagt, Muß nachher auch sagen B. 21us Neu-Nork ward jüngst gekabelt: "Bauder wird jett deportiert!" Un dem teuren Bruder wird nun Ein Erempel statuiert. Was geschieht jett? Man verurteilt Ihn zu jahrelanger Saft Und des Unterhaltes Kosten Trägt doch nur die Bürgerschaft. Geine Millionen birgt er Irgendwo ganz unversehrt: Darum frag' ich offen, ehrlich: "War der Kerl das Geld noch wert?"

# Sherlok Kolmes in der Rüche

Mutter: Ist Marl nach Hause gekommen?

Inspektor

Dienstmädchen: Ja.

Mutter: Wo haben Sie ihn gesehen? Dienstmädchen: Ich habe ihn noch nicht gesehen.

Mutter: Woher wissen Sie denn, daß er da ist?

Dienstmädchen: Ich habe im Honigtopf nachgeschaut.

#### Jmmer sittlicher!

Der Redaktion des "Nebelspalter" ist der folgende Aufruf, der mit bester Berdankung an den unbekannten 21bsender hier folgend zum 21bdruck gebracht wird, auf den Arbeitstisch geflattert.

### Geliebte Schwestern!

Machdem sich ein Erfolg nach dem anderen an unser aschgraues Panier der Sittlichkeit geheftet hat, fehen wir uns zu weiteren energischen Schritten gegen vorhandene Arebsschäden ermuntert.

Ist es Euch, Ihr frommen Kämpferinnen für die heilige Sache, nicht schon längst aufgefallen, mit welch lüsternen Blicken die fündige Männerwelt vor manchen Schaufenstern in der Bahnhofstraße steht?

Damenfiguren stehen dort in den Senstern, bei deren Unblick wir, ehrbare Grauen und Jungfrauen, tief erroten muffen. Diese "Damen" haben weiter nichts an, als sehr feine, garte, duftige Wäsche, von der allerlei bunte Bänder wie verheißungsvolle Signale winken, und darüber prangt dann ein Gegenstand, den wir in einem offenen Birkular uns kaum gu nennen getrauen, jener Gegenstand, von dem es heißt:

Er stärkt die Schwachen,

Er bändigt die Starken.

Er hebt die Gefallenen.

Sromme Schwestern! Ihr, die Ihr nur ein einfaches Mieder oder gar nichts tragt, weil Ihr es nicht nötig habt, wißt, was wir meinen. Zu diesem Grevel muffen wir Stellung nehmen. Gort muffen jene obsgönen Siguren, um die nach allem Erotischen begehrliche Männerwelt nicht noch mehr zu reizen, jene Männerwelt, vor welcher wir selbst nicht einmal

Unsere fromme Mitkämpserin, Gulalia, die neulich in Baden beinahe einen leibhaftigen Mädchenhändler festgenommen hat, beklagt sich auch über die schamlose Nachtheit der Puppen in den Spielwarenläden. Wir fühlen mit diesem empfindsamen Gemüte, muffen unsere Kräfte aber vorläufig noch in den Dienst größerer, höherer Hufgaben ftellen.

Welche Summe raffinierter Lüsternheit steckt in den 21uslagen unserer Modemagazine! Wie sind die Siguren da bekleidet! Doch bekleidet ift nicht das richtige Wort; sind sie doch fast unbekleidet. Die schlanken Beine stecken in durchsichtigen Slorstrümpfen. die in pringeffinnenmäßigen Schuhen verschwinden. Das Decolleté ist derartig, daß von einer Taille gar nicht mehr die Rede sein kann.

Sind — so fragen wir Euch, fromme Schwestern im Dienste der Sittlichkeit - solche Aleider überhaupt notwendig? Wir tragen sie doch nicht! Sind sie nicht nur ein Unreig zur Sinnlichkeit, die wir in jeder Sorm bekämpfen muffen?!

Da heißt es handeln, handeln mit der Uktivität englischer Suffragettes. Wir schlagen also vor, daß unsere Schwestern mutig und unerschrocken auf alle Schaufenster, in welchen dirnenhafte Gestalten in anreizenden Kostümen winken, große, weiße Bogen Papier kleben, um sie jedem lüsternen Huge zu ver-

Die betr. Bogen sind mit dem Stempel unseres Bereins verfehen in unserer von Gräulein Gulalia geleiteten Geschäftsstelle jum Gelbstkoftenpreise gu haben. Sur den Aleister habt Ihr, liebe Mitstreiterinnen, selbst zu forgen.

Schwestern! 2luch hier winkt uns der Erfolg. Sort mit den Bars! Sort mit den nächtlichen Alkoholgelagen! Sort mit den Sigarrenlädchen! Sort mit den lufternen Schaufensterfiguren!

Wir werden Zürich schon klein kriegen und es 3ur Sittlichkeit zurückführen.

> Der Kampfausschuß: i. 23 .: Schwester Eudogia.

### Vorsorglich

"Eins bitt' ich dich, Lucie; mach keine Schulden auf meinen Namen; sonst gibt's a heillose Konfusion mit den Schulden meiner Grau!"

### Der neue Rang

erreichet den "Hof" mit Müh und Not . . .

Endlich hat der Ordenshaget welcher ohne viel Gefragel unfre Bürgerruh gestört, für ein Weilchen aufgehört.

Läßt man die bewußten Blicke schweisen über die Geschicke, so da schlugen beim Kaffee ein in die Samilie,

öffnen sich die Herzenshahnen eines jeden Untertanen, mit hurrabeteuerung freut er sich der Neuerung:

Unter "Ober" und "Geheimen", simplen und "Wirklich Geheimen", unter Titeln ohne 3ahl, "hof", "hof", "hof" und noch einmal —

fand sich auch die wundersame Neubezeichnung "Hofhebamme". O wie reizend an sich hört, was man schon so lang entbehrt!

Hoffentlich zählt's nur nach Tagen, daß wir also dürfen sagen; Guten Tag, Herr (wie galant!) "Hofbruchbänderfabrikant!"

Abraham a Ganta Clara

### Seegfrörne

Schon lange heißt's vom Zürichsee, er friere nächstens zu. Noch tut er's aber nicht, o je . . . Was heißt denn das? Nanu? Sie fagen alle, groß und klein: "Heut g'friert er, auf ein Wort". Er aber plätschert ruhig fort; es fällt ihm gar nicht ein. Divico



Chueri; Es tunkt mi, Ihr feigid über die Chelti no ordli an eim Stuck blibe, Ihr müend allwäg, won Ihr no chli gli find, en Badentläbeswandel gfüehrt ha, daß I nie nüt fehlt, abgseh vo dr Gfichtsfarb?

Chueri: Ihr händi guet erwehre; wenn's dozmol scho gha hett, hettid Ihr Eueri Aase z'voderist gha, Eini wo dr Sensation däwäg underworsen ist wien

Eini wo dr Sensation dämäg underworsen ist wien Jhr.

Rägel: Bruched ämel au wieder frönd Schnöögge, won'r sälber nüd versöhnd.

Chueri: Ich vermag mi nüt, wenn Jhr d'Aini-Sproch nüd versöhnd.

Rägel: Ist aber au ä großi Ehr, wämer si versaht; mr hätt nu müese läse i dr Jüripost, was für Regestorserslucki daß si teilige Aini inne spieled, es sei ä Schand für die ganz Stadt und säb sei's.

Chueri: J dem Punkt bin i au Euerer werten Alsicht, säb sit us all säk eis Sidürsnis, daß em Bublikum mit Alavierbigleitig müeß vorgmacht werde, wie mr mit Aevölvere und Siletere und Dietriche am eligantssten umgaht; wenn sust am en Ort im ä Schauseissten nü ä chil ä slark dekoteletstrift Potegraphie usgsellt sist. Ist versöh mi jo schowell Artikel daß ich meine so sist d'Sreud z'verheie, aber do lueged saue bis uf tuss.

Ägel: Wenn sämal ä paar höche Bolizei de Secklistär usgrumt händ, werded sen kini i dere Brangsche 's Santerech scho legge und säb werded sehne.

Redaktion: Paul Altheer. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftrage 5-